

Berlin, Mittwoch,

Die Zeitung erscheint in der Woche zweifach.

Bezugs-Preis:

vierteljährlich für Berlin 7 Mk. 50 Pf. ohne Postlohn, für ganz Deutschland 9 Mk. Oesterreich 13 Kr. 82 Heli., Rußland 4 Rub. 55 Kop., Holland 7 Hl. 50 Gld.

Für Frankreich, Belgien, England, Schweiz, Amerika usw. Kreuzband- Sendung 20 Mk. für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen für England in London bei Messrs. Siegle 30 Rine Street E.C. und Comie & Co. 19 Gresham Street E.C.

Berliner Börsen-Beitung.

Bestellungen werden angenommen bei allen

Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als besondere Beilagen erscheinen Verdingungs-Anzeiger.

Hotels- und Bäder-Anzeiger. Vollständige Verdingungslisten der Preussischen Klassen-Lotterie. Allgemeine Verdingungsstabellen mit Restanten-Listen und viele andere wichtige tabellarische Uebersichten.

Insertions-Gebühr:

Die viergespaltene Zeile 50 Pf. Restamtzeit 1 Mk.

Telegraphen-Adresse: Börsenkrone.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 8. Kronenstraße Nr. 37. Annahme der Inserate: In der Expedition.

Postnummer:

Ant I, Nr. 243.

Hierzu als IV. Beilage: Verdingungs-Anzeiger.

Vom Tage.

Die Zweite sächsische Kammer hielt gestern Abend ihre erste Präliminar-Sitzung ab.

Kaiser Franz Josef erklärte in der gestrigen Audienz Kelerles, er werde die Entscheidung über die Lösung der Krise in kürzester Zeit treffen, wüßte jedoch vorher die Auffassung Kossuths und Andrássys zu hören.

Die ordentliche Session des belgischen Parlaments ist gestern eröffnet worden.

In Mataci (Calabrien) kam es zu einem Zusammenstoß zwischen den Gemeindevorständen demokratischer Einwohner und Carabinieri, welche feuerten. Drei Frauen wurden getötet, mehrere Personen verletzt.

Wie gemeldet wird, verhandelt der Credit Foncier wegen einer neuen Schweizerischen Bundesanleihe im Betrage von 50 Mill. Francs.

Die Wahlreform in Frankreich.

Die französische Deputiertenkammer hatte am Montag einen großen Tag. Nicht etwa, daß sie Gelegenheit genommen hätte, ihre Uebersetzungstreue in ein glänzendes Licht zu rücken, sie hat im Gegenteil bewiesen, daß sie die schäblichen Prinzipien zu opfern bereit ist, wenn das Parteinteresse es zu fordern scheint; aber die Sitzung hat die Entscheidung über eine Frage von der höchsten Bedeutung, die Wahlreform, gebracht und zwar unter Begleitumständen, die den Verlauf der Verhandlungen außerordentlich ausgestaltet. Die Kammer lehnte zuerst einen Antrag auf Überweisung der Vorlage an die Kommission mit 345 gegen 187 Stimmen ab, nahm dann mit noch größerer Mehrheit, 379 gegen 142 Stimmen, den ersten Teil des Art. I, die Einführung der Listenwahl, und darauf mit 281 gegen 235 Stimmen den Grundsatz des Proportionalitätensystems an und — lehnte schließlich auf einen beweglichen Appell des Ministerpräsidenten Briand den ganzen Artikel ab.

Man will jetzt glauben machen, daß der schmähliche Laufal durch die Furcht vor einer Kabinetskrise zu erklären sei. Das erscheint uns als eine recht lahme Entschuldigung; diejenigen werden wohl recht haben, die behaupten, daß die Kammer nur eine Verlegenheit vor der in Frankreich herrschenden Bewegung für die Wahlreform gemacht habe, um sich einen Rückhalt für die nächsten Wahlen zu schaffen, und die Drohung Briands mit seinem Rücktritt nur benutzt habe, um sich allen weiteren fatalen Verpflichtungen zu entziehen.

Die Suche nach einem dem Volksinteresse entsprechenden Wahlsystem reicht in Frankreich bis in die ersten Tage der Republik zurück; zu einer endgültigen Entscheidung ist man noch nicht gekommen, weil das Interesse der herrschenden Parteien nicht immer das des Volkes ist. Es handelt sich um zwei Systeme: Die Einzelwahl in den Arrondissements und die Listenwahl in den Departements. Neuerdings ist dazu noch das Verlangen nach Proportionalität getreten, die als Schutzdamm gegen das Ueberwuchern der Sozialisten dienen sollen. Es ist nun interessant zu verfolgen, wie sich die Parteien zu der aufgeworfenen Frage stellen und wie streupflos sie diese Stellung zu ändern sich beilen, je nachdem sie in der Mehrheit oder Minderheit sind. Die Republikaner waren ursprünglich eifrige Vertreter der Einzelwahl, weil diese Form bei dem größeren Wahlkreis die Wahlen von lokalen Einflüssen befreit und den rein politischen Bedürf-

nissen zum Wort verhilft. Sie bekämpften deshalb mit allen Kräften die Einzelwahl, die von der konservativen Nationalversammlung eingeführt worden war, und schafften wirklich 1885, als sie die Mehrheit in der Kammer gewannen, die Einzelwahl zu Gunsten der Listenwahl ab. Aber ihre Erwartungen wurden bitter enttäuscht. Die nächsten Wahlen brachten der Rechten einen starken Erfolg und als Voulanger sich auch noch anschickte, die Einzelwahl zu einer Art Plebiszit für sich auszunutzen, ließ man Grundsatze — Grundsatze sein, führte 1889 von neuem die Einzelwahl ein und verbot mehrfache Kandidaturen. Im Prinzip vertreten natürlich die Radikalen nach wie vor die Einzelwahl, aber in prakt. wollen sie an einem Wahlsystem nichts ändern, dem sie ihre Erfolge verdanken, und das ihnen um so wertvoller geworden ist, als ihnen die persönliche Einwirkung auf die Wähler in der Einzelwahl angeht. Die Wähler in der Einzelwahl sind der Sozialisten unentbehrlich erscheint. Selbstverständlich hätten sie sich, dem offen Ausdruck zu geben und verschonen sich hinter dem allerdings ganz planlosen Vorwand, daß die Kammer am Schluß der Legislaturperiode nicht berechtigt sei, eine Reform von so einschneidender Bedeutung durchzuführen, ohne sie zuvor den Wählern zur Begutachtung vorgelegt zu haben. Dabei überieht man freilich gänzlich, daß die Bewegung in der Vorbereitung für Einführung der Einzelwahl bereits so stark geworden ist, daß sie zu der traurigen Komödie in der Kammerverhandlung am Montag gezwungen hat.

Mit dem Votum der Kammer ist die Angelegenheit keineswegs abgetan, sie wird bei den Wahlen im nächsten Frühjahr einen sehr ergebnisreichen Agitationsstoff bieten. Eine Zeitung schrieb es, als hätte Clemenceau die Absicht, mit Hilfe der Wahlreform-Organisation mit seinem Rivale Briand zu halten. In der Annahme, daß der „Sozialist“ Briand wie seine politischen Freunde sich für die Einzelwahl engagieren werde, hat er rasch einen bei ihm nicht mehr überraschenden Gesinnungswechsel vollzogen. Er war selbst früher, sogar noch als Ministerpräsident, ein eifriger Kämpfer für die Einzelwahl. Jetzt warnt er vor dem Sprung ins Dunkle und empfiehlt die Beibehaltung der Einzelwahl, bei der man, trotz ihrer großen Mängel, wenigstens vor unliebsamen Ueberschreitungen sicher sei. Nun hat ihm Briand den Wind aus den Segeln genommen, indem er den gleichen Gegenstand entwickelte, und Clemenceau wird noch einmal umfallen müssen, um eine wirksame Wahlparole zu erhalten.

—r.

Telegramme.

Prag, 9. November. (G. T. C.) Bei der heute vor dem hiesigen Bezirksgerichte stattgehabten Verhandlung gegen den scheidenden Majchinenshoffer Emil Kucera wegen Ueberfalls auf zwei Göttinger Oberrealgymnasien am 16. Juli in Brandeis wurde Kucera wegen Mangelns an Beweisen freigesprochen. Der Verhandlung wohnte der deutsche Konsul Freiherr von Gehrtel bei.

Wien, 9. November. (G. T. C.) In der Audienz die Dr. Wexlerle bei dem König heute in Wien hatte, erklärte dieser, er werde die Entscheidung über die Lösung der Krise in kürzester Zeit treffen, wüßte jedoch vorher noch die Auffassung Kossuths und des Grafen Andrássy zu hören.

London, 9. November. (G. T. C.) Admiral Sir John Fisher ist aus Anlaß des Geburtstages des Königs zum Meer ernannt worden.

Rom, 9. November. (G. T. C.) Wie der „Agenzia Stefani“ aus Addis Abeba gemeldet wird, hält die Uebersetzung im Gebirgsbezirk des Negus an. Die allgemeine Lage im Lande nimmt jetzt wieder normalen Charakter an.

Madrid, 9. November. (G. T. C.) König Manuel und Königin Alfons wohnten heute den Wandern der Garnison in Carabanchel bei und kehrten danach in das Schloß zurück.

Madrid, 9. November. (G. T. C.) Auf eine Frage wegen des angeblich bevorstehenden Friedensschlusses mit den Rifstämmen erklärte Ministerpräsident Moret, zweifellos ginge Spanien dem Frieden entgegen, es müßte aber noch die letzten Konsequenzen aus dem Feldzugsplan des früheren Kabinetts ziehen und in Alhucemas und Penon de Gomera Ruhe stiften.

Ardebil, 9. November. (G. T. C.) [Melbung der Petersburger Telegraphen-Agentur.] Eine Sonntags-russischer Kosaken ist vorgestern hier eingetroffen.

Tanger, 9. November. (G. T. C.) Nach einer Meldung aus Fez vom 3. d. M. ist der Sohn von El Motri nach Tanger abgereist. Er soll seinem Vater Instruktionen überbringen.

Peking, 9. November. (G. T. C.) Heute früh fand die feierliche Ueberführung der Leiche der Kaiserin-Regentin nach den östlichen Gräbern statt. In den Straßen, die der Zug passierte, bildeten Truppen Spalier; der Prinzregent und das diplomatische Korps geleiteten den Leichenzug eine Strecke. (Siehe auch in der II. und III. Beilage.)

Nützliche Nachrichten.

Der König hat den Hauptleuten von Sella im Füsilier-Regiment Graf Moos (Dirpenstädter) Nr. 33 und Ernst Hahn im Infanterie-Regiment Graf Dönhoff (7. Dirpenstädter) Nr. 44, dem Hauptmann a. D. Lindner zu Preußenhagen, Kreis Uckermark, bisher im 3. Böhmisches Infanterie-Regiment Nr. 68, dem Landgerichtsrat a. D. Emil Gajner zu Berlin, dem Rittergutsbesitzer Dr. Ludwig Friedmann zu Großburg im Kreis Strehlen, dem Oberlehrer, Professor Dr. Johannes Niemeyer zu Weidort, dem Stadtverordneten-Vorsteher, Bankier Hermann Gebler zu Zeitz, dem Profuristen Otto Hund zu Nachen, dem Amtsgerichtssekretär, Rechnungsrat Heinrich Vock zu Bromberg und dem Dersollsekretär a. D. Max Engelmann zu Münster i. W. den Roten Adlerorden vierter Klasse,

dem Korvettenkapitän Brüninghaus, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Abteilungschefs im Reichsmarineamt, und dem Oberlehrer a. D. August Verghoff zu Altona den königlichen Kronenorden dritter Klasse,

dem Senator, Branereibesitzer Heinrich Lühmann, dem Architekt Franz Krüger, beide zu Lüneburg, dem Seminarlehrer Hans Michelsen zu Habersleben, dem Zeichenlehrer an der Oberrealschule in Sonderburg, Oberlehrer Adolf Heinrich, dem Eisenbahnbetriebssekretär Louis Kornardt zu Hannover und dem Fabrikbeamten Hermann Stindt zu Dören den königlichen Kronenorden vierter Klasse,

den Kantoren und Hauptlehrern a. D. Gustav Schierhorn zu Groß-Mohndelken im Kreis Wolinitz und Friedrich Radow zu Brumby im Kreis Kalbe, dem Hauptlehrer a. D. Julius Goecke zu Frohe im genannten Kreis, den Kantoren und Lehrern a. D. Hermann Beckner zu Grlitz, bisher in Mittel-Gerlachsdorf, Kreis Lauban, Maximilian Lieblich zu Jhleburg im ersten Jurisdiktorischen Kreis, Adolf Schulze zu Wollsburg im Kreis Gardelegen und Heinrich Winter zu Schwiechau im genannten Kreis, den Lehrern a. D. Leberecht Weil zu Kringsdorf im Kreis Rothenburg D. L., Ernst Jannisch zu Kalbe a. S., Karl Michael zu Allendorf im Kreis Hienhagen, bisher in Wendischbrome, Kreis Salzwedel, Rudolf Schäfer zu Zornshofen im Kreis Kolmar i. P. und Hermann Tornau zu Schönebeck im Kreis Kalbe den Abler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern, dem Maschinenführer Max Sonneil vom Torpedodivisionsboot „Alice Roosevelt“ die Rettungsmedaille am Bande sowie

der Oberin beim Gräfin Nittberg-Hilfskassenverein Verein vom Roten Kreuz Gschütz von Keudell zu Berlin, den Ärzten Dr. Walter Weit zu Charlottenburg, Dr. Ludwig Türtle zu Salzensee bei Berlin und Dr. Karl Ropp zu Hamburg, früher in Dresden, die rote Kreuzmedaille dritter Klasse verliehen.

Der König hat dem königlich sächsischen vorstehenden Staatsminister und Minister der Finanzen Dr. von Müller das Großkreuz des Roten Adlerordens, dem königlich niederländischen Viceadmiral Baron Sweerts de Landas Wyborgh und dem Groß-